

# Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Verfasser zu übersehen — entspringt bei Vielen einer bloßen weichlichen Sentimentalität, die keine wirkliche Macht des Guten ist; sie beruht zum Teil auf einem mangelnden Gefühl vom Ernst der Schuld. Die Forderung der Gnade und Barmherzigkeit, welche einem religiösen Grund entspringt, ist keine Selbstverständlichkeit, die auf allen Gassen zu finden ist, sondern ein Dennoch und Trotzdem, eine Tat der Selbstüberwindung; die Sentimentalität läßt dem Bösen seinen Lauf, die wirkliche christliche Barmherzigkeit ist entschlossen, es zu bekämpfen, aber es nicht wieder mit Bösem, sondern mit Gutem zu überwinden. Aus diesem Grunde fühlen wir uns auch außer Stande, jeden Protest gegen die Todesstrafe als Zeichen sittlicher Reife anzuerkennen.

Noch ein Zweites haben wir zu der Einsendung zu bemerken: Sollte der ganze Appell nicht an die Christen überhaupt gerichtet sein, statt bloß an die Pfarrer? Es liegt auch eine Gefahr darin, wenn die Pfarrer zu Sündenböcken für alle Versäumnisse der „Laien“ gemacht werden. Unsere „Laien“ sind nur zu sehr geneigt, die Pfarrer als Leute zu betrachten, die stellvertretend für die andern „Christentum haben“. Diese Meinung können wir nicht nähren helfen. Wir hoffen vor allem auf ein Erwachen der Laien; vielleicht daß dann auch die Pfarrer völlig erwachen. Der Verfasser dieses Appells ist uns selbst eine Bürgschaft für unsere Hoffnung.

## Umschau.

**Heimarbeiterschutz.** Am 28. April fand in Olten die erste Sitzung des Aktionskomitees zur Förderung des Heimarbeiterschutzes in der Schweiz statt. Das Komitee ist nach dem Beschlusse des ersten schweizerischen Heimarbeiterschutzkongresses durch den Vorstand des schweizerischen Arbeiterbundes gewählt worden. Es sind darin vertreten außer den verschiedenen Gewerkschaften einige der philanthropischen Gesellschaften, die bei den Vorarbeiten für die Heimarbeitsausstellung und am Heimarbeiterschutzkongreß sich beteiligt hatten. Das Aktionskomitee hat das Recht, sich selbst weiter zu ergänzen.

Das Komitee wählte zu seinem Präsidenten Prof. Beck aus Freiburg. Als Sekretär wurde der Sekretär der Heimarbeitsausstellung, Herr Lorenz, bestimmt, als Quästor ebenfalls der bisherige, Herr Morf.

Das Komitee hat die Aufgabe, die Beschlüsse des ersten schweizerischen Heimarbeiterschutzkongresses durchzuführen. Ein jährlich aufzustellendes Arbeitsprogramm soll jeweilen diejenigen Punkte hervorheben, die in erster Linie in Angriff zu nehmen sind. Dem Sekretär liegt es ob, das Arbeitsprogramm durchzuführen. Ein Ausschuß von drei Mitgliedern steht ihm zur Seite. Das Aktionskomitee versammelt sich ordentlicherweise zwei Mal jährlich, im März und im Oktober.

Das diesjährige Arbeitsprogramm sieht als ersten Punkt eine eifrige Propa-

ganda für den Heimarbeiterschutz vor. Zu diesem Zwecke werden Vorträge mit Projektionen in Aussicht genommen. Auch der Schlußbericht über die Heimarbeitsausstellung wird zur Aufklärung über die Heimarbeitsverhältnisse dienen und ein kleiner illustrierter Auszug aus demselben, der zu billigem Preise abgegeben werden kann, soll ebenfalls als Propagandamaterial verwendet werden.

Der zweite Teil des Programmes, der unter der Ueberschrift Reformarbeiten zusammengefaßt ist, stellt dem Komitee die Aufgaben, durch das Mittel der Aufklärung, die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen der Heimarbeiter zu fördern, durch Eingaben an die Behörden, die Uniformen fabrizieren oder fabrizieren lassen, die daselbst herrschenden Mißstände zu beseitigen, ein Heimarbeiterschutzgesetz auszuarbeiten und die Frage der Einführung des Labels in einer bestimmten Branche zu prüfen.

Man sieht, das Komitee hat sich ein reiches Jahresprogramm zusammengestellt. Es enthält im Grunde genommen das ganze Arbeitsprogramm: Aufklärung, Organisation der Arbeiter, Beeinflussung der Gesetzgebung und Herbeiziehung des tausenden Publikums zum Kampf für eine Besserstellung der Arbeiter. Es ist, wenn wir es recht betrachten, auch nicht ein Arbeitsprogramm bloß für die Mitglieder des Komitees,

es wendet sich mit seinen Forderungen an die Gesamtheit; denn zu der Durchführung so tiefgreifender Reformen, wie sie hier nötig sind, braucht es das liebevolle Verständnis, die unermüdlige Gedankenarbeit, die opferwillige Hilfsbereitschaft aller Kreise und Stände. Das Aktionskomitee darf wohl als Symbol für das Zusammenarbeiten der verschiedenen Richtungen und Parteien aufgefaßt werden, es mag der Ausgangs- und Mittelpunkt der Bewegung sein; aber es wäre unverständlich, ihm die Bewältigung der ganzen ungeheuren Arbeit zuzumuten.

G. Ragaz.

Das genauere **Programm der journée chrétienne-sociale internationale de Besançon** am 16. Juni lautet: Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: I. Quels sont les postulats du christianisme social dans les domaines a) des droits civiques, b) de la morale sociale, c) de l'économie sociale et industrielle. II. A la lumière de quels principes le christianisme social doit-il juger les conflits entre le capital et le travail et la question du syndicalisme professionnel? Die Diskussion wird eingeleitet mit einem Referat von Großrat A. de Morsier aus Genf. Nachmittags 2 Uhr: Par quels moyens pratiques les chrétiens sociaux peuvent-ils travailler à la réalisation des principes posés précédemment? Abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr: Constitution d'une fédération internationale des groupes chrétiens-sociaux protestants.

An der vorangehenden Versammlung der association protestante pour l'étude pratique des questions sociales, vom 14. und 15. Juni spricht der Nationalökonom Ch. Gide über: Le contrat du travail et les modifications qu'il comporte, der Soziologe Professor Gaston Richard über: De l'objet et de la méthode de l'éducation sociale und Ed. Juster über: Conceptions françaises et allemandes de la Prévoyance sociale. Die Festpredigt hält Pfarrer Quiévreux.

Zum Teil leider kollidierend mit vorgenannter Veranstaltung findet die Jahresversammlung der **Schweizerischen Prediger-gesellschaft** in Zürich statt. Das Programm lautet: Montag, 13. Juni abends 8 Uhr: Festgottesdienst im Großmünster. Predigt von Pfarrer Kutter. Dienstag, 14. Juni in der

St. Peterkirche: Eröffnungsrede des Präsidenten Dekan Ganz. Thema: Inwiefern sind die neutestamentlichen Vorstellungen von außerbiblischen Religionen beeinflusst? Referat von Prof. A. Meier in Zürich, Korreferat von Pfarrer M. Rüetschi in Stettlen bei Bern. Abends 8 Uhr: Konzert in der St. Jakobskirche. Mittwoch, 15. Juni in der St. Peterkirche: Alkoholismus und Seelsorge. Referat von Pfarrer R. Pestalozzi in St. Gallen, Korreferate von Pfarrer Raccaud in Aubonne und Pfarrer Graf in Schwellbrunn.

**Haushaltungsbudgets.** Dem Bericht der Allgemeinen Armenpflege in Basel hat der Sekretär F. Keller eine Studie „Vier Haushaltungsbudgets“ beigegeben. Es sind vier durchaus tüchtige und solide, über dem Durchschnitt stehende Familien, deren Einnahmen und Ausgaben rubriziert werden; die Details, auf die wir hier nicht eingehen können, enthalten manches Interessante. Besondere Beachtung verdienen folgende Tatsachen: Die Verteuerung der Lebensmittel verursacht seit 1906 der ersten Familie (7 Personen) eine jährliche Mehrausgabe von Fr. 146.—, der zweiten (11 Personen) Fr. 208.—, der vierten (8 Personen) Fr. 127.—. Der durchschnittliche Aufwand an Lebensmitteln beträgt auf den Kopf pro Tag, wenig gerechnet, 55 Cts.; für Wohnung hat eine 6köpfige Familie doch Fr. 360.—, also 1 Fr. pro Tag zu rechnen, ebenso viel für Kleidung. Das heißt, daß ein Mann, der im Tag Fr. 5.— verdient, auch bei größter Sparsamkeit und Verzicht auf alles Vergnügen eine Familie mit 4 Kindern nicht durchzubringen vermag; bei den Ansätzen von Armensekretär Keller ergibt sich ein tägliches Defizit von mindestens 30 Cts. an den Arbeitstagen; dasselbe muß nebst dem ganzen Bedarf der Sonn- und Feiertage durch Nebenverdienst aufgebracht werden. Das will sagen: je größer die Familie ist, je notwendiger die Frau zu Hause wäre, umso mehr ist sie gezwungen, auf Verdienst auszugehen; wie es mit dem Verdienst aus Heimarbeit steht, ist uns ja letzten Herbst gezeigt worden. Wer da schwere Probleme nicht nur für die physische, sondern ebenso sehr für die sittliche Gesundheit unseres Volkes nicht empfindet, dem ist überhaupt nicht zu helfen. L.

Redaktion: Viz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Basel; **L. Ragaz**, Professor in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.